

Theater am Stadtgarten Winterthur

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **48-49 (1980-1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1980

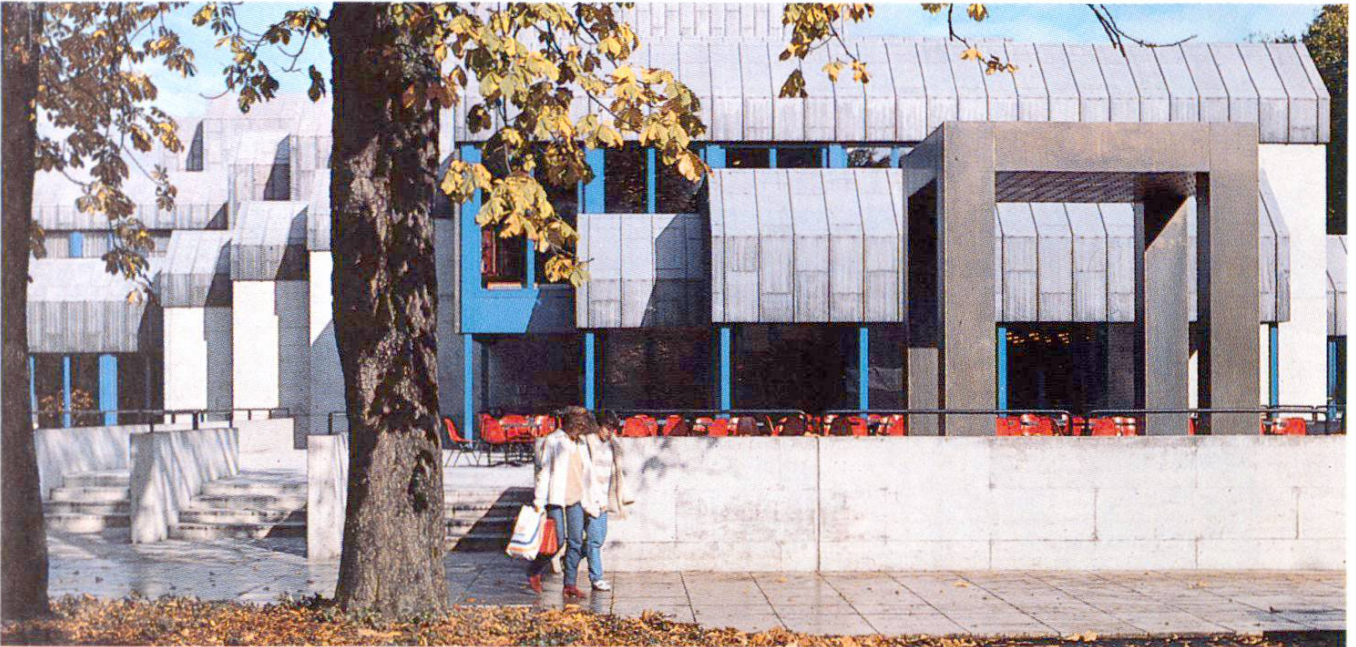
JAHRGANG 48

NUMMER 12

Theater am Stadtgarten Winterthur

Bauherrschaft: Hochbauamt der Stadt Winterthur
Architekt: Dr. sc. techn. Frank Krayenbühl, Zürich
Wettbewerb: 1966–1968
Projektierung: 1969–1975
Ausführung: 1976–1979







Das neue Winterthurer Theater liegt an zentraler Lage in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens sowie verschiedener Museen und anderer öffentlicher Gebäude. Es dient als Gastspieltheater mit einem Angebot, welches die verschiedensten Formen von Sprech- und Musiktheater umfasst. Daneben wird es intensiv als kulturelles und gesellschaftliches Mehrzweckzentrum genutzt.





Konstruktiv besteht das Gebäude aus drei Hauptteilen: die massiven Bereiche aus unbehandeltem Stahlbeton, welche eine Art Gebäudesockel bilden; das Traggerippe in Stahl, bestehend aus geschweissten Strebenfachwerkträgern, die teilweise auf dem massiven Gebäudesockel, teilweise auf Stahlstützen aufliegen; die mehrschichtige Aussenhaut in Leichtbauweise mit einer äusseren Verkleidung aus gefälzten Bleiplatten.

5



Äusseres und Inneres des Baues werden durch die optischen Qualitäten der Konstruktion bestimmt, ergänzt durch zahlreiche gestalterisch integrierte Installationselemente und unpräzise, zweckgerichtete Ausbaumaterialien. Ein System von wenigen leuchtenden Farben steigert die räumliche und konstruktive Differenzierung und schliesst dekorative Zutaten im herkömmlichen Sinne aus.





Dadurch entstehen Voraussetzungen, welche das Gebäude als Rahmen für das stets wechselnde Geschehen im Hause wirken lassen, ohne dabei enge geistige oder gefühlsmässige Fixierungen zu schaffen. F.K.

Zusätzliche Informationen in:
«Schweizer Ingenieur und Architekt»
Nr. 51–52/1979
«Deutsche Bauzeitschrift» Nr. 2/1980
«AS Schweizer Architektur»
Nr. 42/Juni 1980
«md» Nr. 8/August 1980

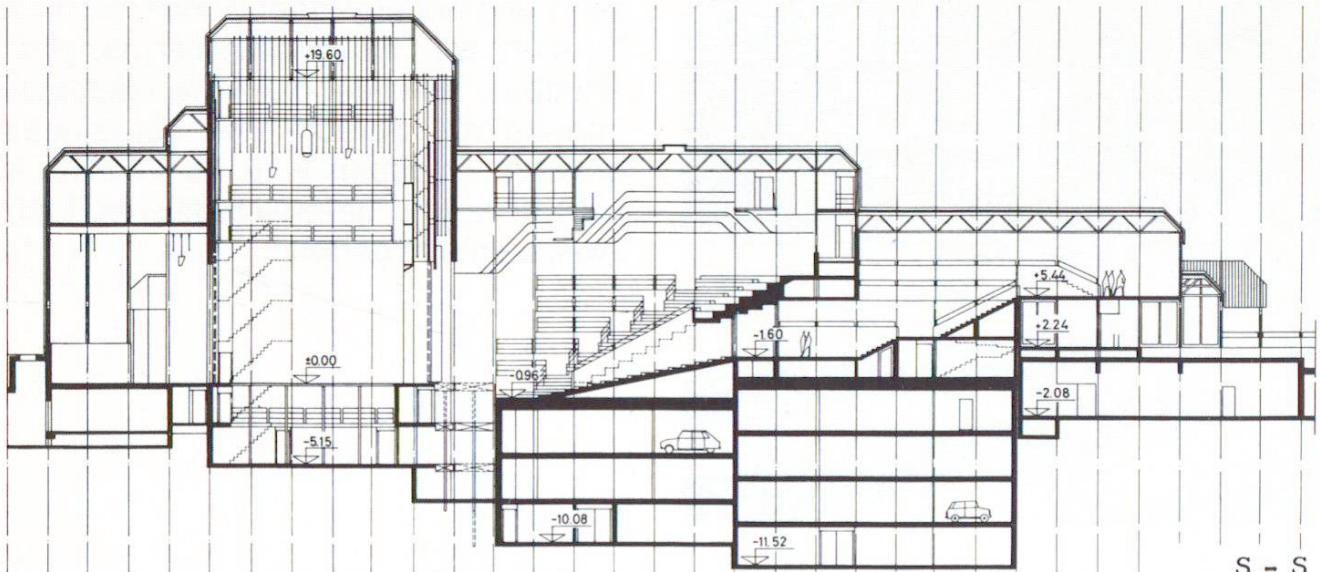
Fotos F. Maurer, Zürich



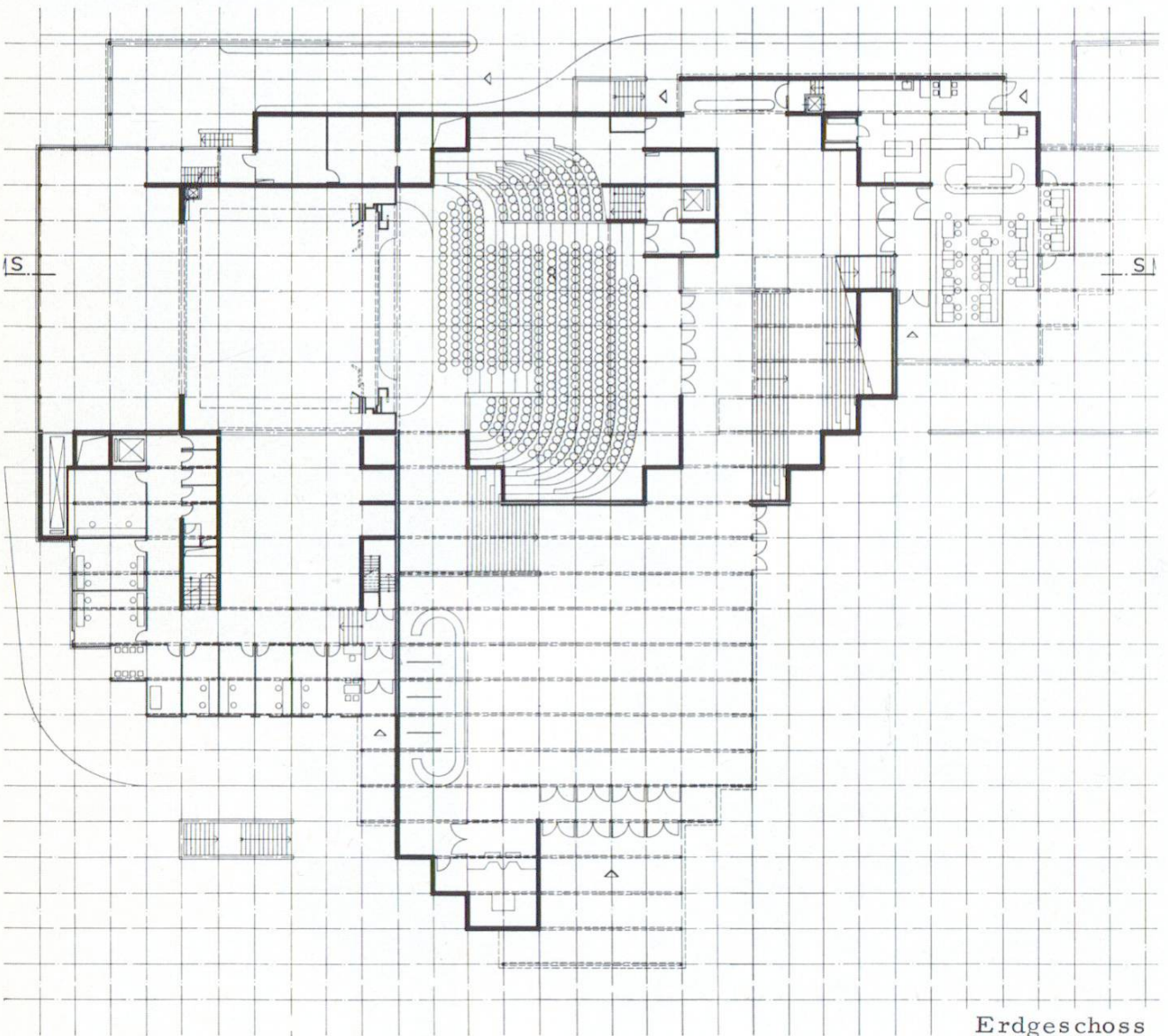
7



Weitere Auskunft erteilt die Technische
Forschungs- und Beratungsstelle der
Schweiz. Zementindustrie Wildegg.
Telefon 064 53 1771



S - S
Schnitt



Erdgeschoss